



**MICHEL BERGMANN
DER RABBI UND DER KOMMISSAR:
DU SOLLST NICHT MORDEN**

KRIMINALROMAN
ORIGINALTITEL: DER RABBI UND DER KOMMISSAR #1
ORIGINALAUSGABE
TASCHENBUCH, KLAPPENBROSCHUR, 288 SEITEN
ISBN 978-3-453-44129-3 | 11,00 (D) / 11,40 (A) / CHF 16,90

**ERSCHEINUNGSTERMIN:
11. OKTOBER 2021**

Herr Bergmann, Sie blicken auf eine erstaunliche Karriere zurück, in der Sie nicht nur etliche Drehbücher geschrieben haben, sondern auch als Regisseur tätig waren. Der Beruf des Roman-Autors ist Ihnen auch nicht neu, jedoch ist »Der Rabbi und der Kommissar« Ihr erster Kriminalroman. Wie kam es zu dem Genrewechsel?

Ich weiß gar nicht, ob es ein radikaler Genrewechsel ist, denn viele meiner Romane sind durchaus spannend oder bergen ein Geheimnis, das es zu entdecken gilt. Ich wollte eigentlich eine moderne Abenteuergeschichte schreiben, die sich nach den gängigen Krimiregeln orientiert.

Im Mittelpunkt der Ermittlung steht der Frankfurter Rabbiner Henry Silberbaum, der als Hobby-Ermittler gemeinsam mit dem Kommissar Berking einen Mordfall ermittelt. Warum haben Sie sich für dieses Ermittler-Duo entschieden?

Alle meine Geschichten sind ‚character driven‘, wie man es heute nennt, also beziehen ihre Substanz aus den Figuren und dem, was diesen Figuren widerfährt. Dazu kommt, dass sogenannte „Buddy-Geschichten“, also das Aufeinandertreffen zweier unterschiedlichster Temperamente immer Konfliktstoff bietet, insbesondere dann, wenn die beiden Protagonisten sich anfangs nicht ausstehen können.

Was macht den ermittelnden Protagonisten Rabbi Silberbaum so einzigartig? Hatten Sie Vorbilder bei der Charakterentwicklung?

Silberbaum ist eine Mixtur aus den unterschiedlichen Rabbinern und auch Rabbinerinnen, die mir im Lauf meines Lebens begegnet sind. Orthodoxe, Liberale, Reformer, Traditionalisten und Freigeister. Aber vor allem sollte es eine Figur sein, von der die Leserinnen und Leser sagen: Ey, der ist ja wie ich!

Sie arbeiten schon viele Jahre erfolgreich in der Filmbranche. Welche Schauspieler würden Sie sich für die beiden Hauptfiguren wünschen, wenn Ihr Krimi »Der Rabbi und der Kommissar« verfilmt würde?

Es gibt eine alte Autorenweisheit, die besagt: Willst du einen Schauspieler vermeiden, dann schlage ihn vor!

Ihr Kriminalroman ist durchzogen mit jüdischen Humor, der charakteristisch für Ihren Rabbi Silberbaum ist. Was macht jüdischen Humor aus?

Der jüdische Humor ist stets selbstironisch und niemals hämisch. Er macht aus einer ernsten Begebenheit eine komische, ohne die Protagonisten zu verletzen oder sie bloßzustellen. Selbst die größten Trottel behalten noch so etwas wie Würde. Und ich kennen keinen jüdischen Witz, der ordinär wäre oder unter die Gürtellinie zielt.



© Bogenberger Autorenfoto

Welcher ist Ihr persönlicher Lieblingswitz?

Genau wie in diesem Witz: ‚Herr Blumenfeld‘, sagt der Ober, ‚ich habe Sie ja schon wochenlang nicht mehr bei uns gesehen.‘ – ‚Ja, ich war öfter drüben, im „Goldenen Hirschen“.‘ – ‚Und warum?‘ – ‚Nun, mein Zahnarzt hat gesagt, ich soll mal ein paar Wochen auf der anderen Seite essen!‘

Im Anhang Ihres Krimis befindet sich ein umfangreiches Glossar jüdischer Begriffe, die im Buch vorkommen. Welchen davon benutzt man im Alltag viel zu selten?

Nun es gibt etliche, die bei uns in Deutschland oft benutzt werden, ohne dass man sich ihres jüdischen Ursprungs bewusst ist. So wie z.B. Massel, Mischpoche oder Tacheles. Einer meiner Lieblingsbegriffe ist die Verdopplung und Veränderung von Objekten oder Eigennamen, um somit deren Bedeutungslosigkeit auszudrücken: Trump-Schwump wäre so ein Begriff oder Höcke-Schmöcke! Aber auch Facebook-Schmacebook!

Das Jahr 2021 ist das Festjahr für 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Was wünschen Sie sich in der Zukunft für die jüdische Gemeinschaft hier in Deutschland oder allgemein Europa?

Ich wünschte mir von Herzen, dass das Jüdischsein bei uns in Deutschland so selbstverständlich ist wie Vegetarier oder ein Fan von Bayern München zu sein. All diese Gruppen haben sicher auch Gegner, aber man unterstellt ihnen nichts Diabolisches oder wünscht sie zum Teufel.

Der Untertitel Ihres Kriminalromans „Du sollst nicht morden“ erinnert sehr an die 10 Gebote aus der Bibel. Was hat es damit auf sich? Dürfen wir uns auf 9 weitere Krimis mit Rabbi Silberbaum freuen?

Das haben Sie in der Tat gut erkannt! Ich arbeite zurzeit am zweiten Band mit dem Titel: „Du sollst nicht begehren“ und auch hier sei verraten, dass die Menschen sich ohne Skrupel über dieses Gebot hinwegsetzen. Zum Glück gibt es Rabbi Silberbaum, den das nicht ruhen lässt.